



Nro. 36.

1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 6. September



Wien.

Den 16. August hat die eine Hälfte der niederländischen Deputirten die Ehre gehabt, bei dem Fürsten v. Kauniz zu speisen, und den 17ten die andere Hälfte die nämliche Ehre genossen.

Man behauptet, dieser große Minister hätte für sich ganz allein einen Plan entworfen, nach welchem die niederländischen Handel vermuthlich berichtigt werden dürften, und Se. Maj. hätten solchen völlig genehmiget.

Die Herren Deputirten der Niederlande haben an ihre Komittenten einen

Kurier abgefertiget, um sie von der gnädigen und väterlichen Aufnahme des Kaisers zu benachrichtigen: man vermeint Zusammen tretungen wegen den niederländischen Angelegenheiten wären zur Zeit noch nicht gehalten worden.

Eben diese abgeschickten Deputirten der niederländischen Stände, nachdem sie ihren Auftrag vollzogen, und am 17. und 18. neuerdings bei Sr. kais. Majest. und am 19. bei den durchlauchtigsten Generalgouverneuren Gehör erhalten haben, fiengen den 21. an, ihre Rückreise nach den Niederlanden anzutreten.

Se. Majest. haben geruhet, dem Verlangen des Hrn. Grafen v. Belgiojoso zu willfahren, und ihm seiner Würde eines Bevollmächtigten Ministers in den östereichischen Niederlanden zu entlassē. Die fernere Bestimmung dieses Herrn ist noch nicht bekannt. Unterdessen hat aber der Monarch an seiner Stelle den Grafen von Trautmannsdorf, bisherigen Minister am Mainzerhof und in den Oberrheinischen und fränkischen Kreise, als seinen Minister in den Niederlanden ernannt.

Es werden nun Zubereitungen in Schabrunn zu einem grossen Festin gemacht, welches der Prinzessin Theresie von Toskana zu Ehren gegeben werden soll während der Zeit, welche die Prinzessin hier zubringen wird. Darauf wird sie über Prag nach Dresden ihre Reise fortsetzen, woselbst die Vermählung mit dem Prinz Anton von Sachsen, Bruder des Herrn Churfürsten von Sachsen, vollzogen werden wird. — Man glaubt nun auch daß die Vermählung Sr. kön. Hoheit des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Württemberg auf künftige Ostern festgesetzt sey; wenig-

stens wird stark an den hiesigen Neubausälen gearbeitet, die doch nicht eher als zu jener Zeit eröffnet werden sollen; bis dorthin werden alle Bälle im Kärntnerthortheater gegeben.

Ein hiesiger wohlhabender Fürst hatte vor ungefähr 16 Jahren mit einem hiesigen Frauenzimmer eine Tochter erzeugt, daher er ihr 30000 fl. gab, und sie an einen Obrisklientenant verheirathete, nun aber, da die Mutter gestorben ist, so tritt die Tochter auf, und verlangt, daß man sie nach der neuen Gerichtsordnung als ein erbfähiges Kind des Fürsten erkennen solle, der Monarch solle auch gesprochen haben, daß ihr so wie den übrigen ehelichen Kindern des Fürsten die Legitima gebühren, und bestimmte ihr sogleich einen Kuratorn.

Alle nieder. Herren Abgeordnete sind noch nicht abgereiset: die, so von ihnen noch zurückgeblieben, werden bei dem Fürsten v. Kauniz zu Wittage speisen. So schnelle Rückkehr hat man nicht geglaubt. Was in den Zusammenkünften zwischen den Herren Niederländern und dem Monarchen vorgefallen, ist noch ein Geheimniß.

Ihre Ebelgroßmögenden, die Herren Staaten von Holland machen große Anstalten zum Kriege. Zu Boodegrave bei Woerden ist den Bauern anbefohlen worden, ihr Getraid und andere Früchte vom Felde zu schaffen. Man sticht ein Lager für 4000 Bürger ab u. s. w.

Ein Deutscher, der in Handlungsgeschäften nach Holland kam, besuchte einen seiner Korrespondenten, der ein warmer Patriot ist. Er erzählte ihm, daß Preußen an den Grenzen Hollands Lager halten. Der Patriot sagte: Patientia. — Aber der König von Frankreich scheint dieses gleichgültig anzusehen? — Patientia. — Der Kaiser wird auch nahe an Holland mit 60000 Mann erscheinen! Patientia. Was werdet ihr aber thun, wenn die Preußen einrücken? Patientia. Diese Patientien ohne einer andern Antwort haben den Deutschen auf den Gedanken gebracht, den Holländer zum Neben zu bewegen. Er sagte zu ihm: Ich muß euch gestehen, daß ich die 10000 fl., die ich euch schuldig bin, nicht bezahlen kann. Ich habe, mein Herr sagte er, mit euch bei unsern politi-

schädlichen Gelegenheiten Patientia gehabt, weil ihr sie nicht versteht, aber daß ihr mir 10000 fl. nicht bezahlen könntet, da habe ich keine Patientia mit euch, ihr seyd Kaufmann, und ihr müßt die Handlung verstehen.

Ein patriotischer Bürgerhauptmann fiel zu Amsterdam in einer patriotischen Trinkkompagnie vom Stuhle. Er stand auf und sagte: Wohlan meine Herren! das ist ein Zeichen, daß wir nicht sitzen, sondern auf die Dranischen losgehen sollen. Er gieng — ins Bett.

Pohlen.

In vorigen Monate ereignete sich in Warschau ein Mangel an verschiedenen Lebensmitteln; die hiesigen Einwohner gewiethen darüber in Mißvergnügen besonders da man bei dem Ueberflusse sowohl des Getraides als des Viehes nicht absehen konnte, woher statt der Abnahme des Preises der Lebensmittel, das Steigen derselben käme, und daß man an Fleisch und Brod Mangel leiden müßte, da es doch dem Land nicht an Vieh und Getraid fehle. Man schrieb dieses dem Eigensinne der Bäcker und Fleischer zu. Daher ward bald ein Mittel

erfunden dem Uebel abzuheffen, und das Pöblikum zu befriedigen.

Klagenfart.

Den 17. dieß traf die erste Kolon Kroaten bei uns ein, und setzten nach gehaltenen Rasttag ihren Marsch weiters nach Villach bis St. Paternion fort. Den 19. traf die zweite Kolon ein, hielt Rasttag und wollten den ersteren nachfolgen, als eine Staffete einlief, welche sowohl diese als die erste zum Rückmarsch beordnete, die zweite Kolon trat auch gleich ihre Rückreise an, und den 23. traf die erste Kolon wieder ein, die eben nach gehaltenen Rasttag in ihre Heimath zurückkehrten. Den 21. rückte die erste Kolon von thurnischen Infanterieregiment ein, und setzten nach abgethanen Rasttag den 23. ihren weitem Marsch fort in einigen Stunden nach dem Abmarsch traf die 2te Kolon von diesen löbl. Graf v. Thurnischen Regiment über den Loibl und die erste von Kroaten auf den Rückmarsch von Villach ein; bei diesen doppelten Einmarsch geruheten J. R. S. die Frau Erzherzogin Marianna 50 Mann

Kroaten zu übernehmen, Hr. v. Eiß verlangte in sein weitläufiges Gebäude freywillig 50 Mann; und auf diese Art wurde auf alle hiesigen Freyhäuser mit Militär-belegt, welches vor den adelichen Hausbesitzern mit aller ersinnlichen Bereitwilligkeit ausgenommen, und sowohl verpflegt wurde, daß sich der gemeine Mann auf den ganzen Marsch solche Rasttage wünschte.

Das Leib-Bataillon des löbl. Graf von Thurnischen Infanterie Regiments hat 37, und das Obrist-Bataillon 13 Kranke hier zurückgelassen, ersteres wird am 13ten d. M. zu Innsbruck eintreffen, wo selbe erst weitere Ordre erhalten werden.

Der Erzherzogin königl. Hoheit geruheten auch zwölf Offizieren des löbl. v. Altonschen Regiments jeden 50 fl. — zu ihrer Equipirung anzuweisen.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.